

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 21 (1927)
Heft: 1

Nachwort: Zum neuen Jahrgang
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hören, der höre!" das tönt allenthalben heraus. Vielleicht wird es bei der Lektüre manchem gehen wie mir: dass ihn nämlich am Ende der Hingerichtete stärker interessiert als die mitgemachte Exekution. E. H. W.

* * *

Zum neuen Jahrgang.

Zu der neuen Fahrt nur ein ganz kurzes Wort. Wir haben im Schlusswort zum letzten Jahrgang ja für die bisherigen Leser das Nötige gesagt, die neuen aber werden es zunächst einmal versuchen müssen. Die vorliegende Nummer möge ihnen, wie den bisherigen Lesern, ungefähr zeigen, welches unser Kurs sein wird. Mit dem Vortrag von Trautvetter, der hoffentlich die gleiche Aufmerksamkeit erregen wird, wie sein Aufsatz über „Die theologische Gefahr“, beginnt die Veröffentlichung einiger Vorträge und Reden der Romanshorner Konferenz. Wir hoffen, dass damit ein Anstoss zur Weiterentwicklung, Belebung und Vertiefung der ganzen „religiösozialen Bewegung“ gegeben und dass dieser Anstoss weiter wirken werde. Die religiösen Grundfragen werden damit auch noch mehr in den Mittelpunkt rücken, zugleich aber sollen die politischen, sozialen, ethischen, auch die pädagogischen und andere, auf mehr zusammenhängende Weise behandelt werden. Für das alles liegt viel Stoff schon vor, so dass es sich nicht bloss um Versprechungen handelt. Die Rubrik „Aussprache“ wird weitergeführt und hoffentlich ebenso lebhaft benutzt werden wie bisher. Die „Von Büchern“ soll wieder mehr zu ihrem Rechte kommen als in der letzten Zeit. Der Redaktor wird eine neue Reihe von religiösen Betrachtungen beginnen, die wie die des letzten Jahrganges, sich um eine Hauptfrage bewegen und in einem innern Zusammenhang stehen werden. Es ist auch geplant, einzelne Hefte besonderen wichtigen Themen ganz oder vorwiegend zu widmen.

So besteht begründete Aussicht, dass wir die „Neuen Wege“ im Jahre 1927 in der Erfüllung ihrer Aufgabe ein gutes Stück weiterführen und damit der Sache, der ihre Arbeit gilt, immer besser dienen können, alles in menschlicher Unzulänglichkeit, aber in der Hoffnung auf Segen. Wir bitten die alten und neuen Leser um Geduld und Nachsicht und den Willen zum Verständnis auch da, wo dieses oder jenes nicht ihrem Sinn und Denken entspricht. Davor hat man ja oft am meisten. Zur Gegenrede ist bei uns immer das Wort frei, natürlich innerhalb der Schranken des Möglichen. Und selbstverständlich wiederholen wir die Bitte, dass die Freunde der Zeitschrift und ihrer Sache die „Neuen Wege“ fortwährend als ihre eigene Angelegenheit betrachten und bei jeder guten Gelegenheit Menschen auf sie aufmerksam machen möchten. Solcher Gelegenheiten gibt es manche. Es wissen noch sehr viele nichts von uns, die doch zu uns gehören. Und es sind Zeichen vorhanden, dass da und dort wieder im Sinn unseres Glaubens und Hoffens neues Leben erwacht.